



Eigentlich bin ich Stadtkind. Geboren in Bremen, nein - wir essen nicht nur Kohl und Pinkel oder Labskaus, aber wir sind alle WERDER-Fans („lebenslang Grün-Weiß“)

und die norddeutsche Nicht-Gesprächigkeit ist mir persönlich zwar fremd,



hat mich aber ganz gut für Brandenburg trainiert. Wenn man in Bremen „Moin, Moin“, statt „Moin“ sagt, gilt das als unfassbare Geschwätzigkeit. Mittlerweile bin ich in Seebeck angekommen. Auch der letzte Nachbar hat vor Kurzem angefangen, meinen Gruß zu erwidern. Und das nach nur knappen 20 Jahren!



Dass ich nach Stationen über Münster, Hamburg, Köln und Berlin schließlich hier mein Zuhause gefunden habe, wundert mich manchmal. So ganz ohne Berlin geht es nicht, ein bisschen mehr als einen Koffer behalte ich in der Hauptstadt. Aber in Bezug auf mein Zuhause-Gefühl holt Seebeck mächtig auf.



Meine Beutekinder sind hier groß geworden. Sie kommen immer noch gerne, inzwischen mit Freund oder Freundin und dann zeigen sie Seebeck vor. Die Besucher*innen müssen den See, den Garten, die Hühner, die Katze, den Hund bewundern. Das sind Momente, in denen mir bewusst wird, wie viel den mittlerweile erwachsenen Kindern Seebeck bedeutet. Hier haben sie ihre Abenteuer erlebt, ohne, dass die Augen der Erwachsenen permanent auf ihnen klebten. Hier wurde meterweise Pflaster verklebt, wenn ein Abenteuer mit aufgeschürften Knien endete, hier konnten sie im Dorf herumspazieren, ohne dass wir uns Sorgen machen mussten.

Hier sind Freund*innen jederzeit willkommen. Irgendwo findet sich immer ein freies Bett. Dann wird gekocht, gegrillt, spazieren gegangen und es werden Ausflüge gemacht. Hier kann man so tolle Sachen entdecken. Ein oller Lenin steht noch in Fürstenberg, die weltbeste Eisdiele ist in Neuruppin – wobei die Süße Ecke in Lindow auch super ist –, phantastische Konzerte kann man in Rheinsberg hören.

und dank der Plattform Paradies gibt es jeden Monat Kino irgendwo rund um Lindow

Aber das allerbeste an Seebeck sind natürlich die Seen, die in der nächsten Umgebung sind. Mit meinem Neffen habe ich mal das Projekt gemacht, jeden Tag in einem anderen See zu baden. Wir haben einfach nicht alle geschafft. Die Ferien waren zu kurz.

Seebeck ist für mich aber auch ein Ort, an dem ich wunderbar konzentriert und trotzdem vergnüglich arbeiten kann. Hier habe ich meinen Roman geschrieben – ich hoffe, dass ich bald die richtige Idee für einen zweiten habe – und hier sind jede Menge Filmideen gesponnen worden. Während Corona hat sich das Arbeiten im Homeoffice so sehr bewährt, dass es als wir die Pandemie im Griff hatten, einfach fortgesetzt wurde. Für mich war das perfekt. Die meiste Zeit konnte ich hier arbeiten und bin dann immer nur zu Terminen und Drehbesuchen gefahren. Corona war furchtbar, hat mich aber sehr mit Seebeck verbunden.

Ja, wir waren hier und hier war alles nicht annähernd so schlimm wie in Berlin. Niemand war einsam, die Kinder waren alle gut betreut, und so sind wir ohne Depressionen gut durch die Pandemie gekommen. 2025 habe ich aufgehört zu arbeiten und verbringe nun wirklich die meiste Zeit in Seebeck. Mit einigen engagierten Ehrenamtler*innen haben wir einen Leseclub für Kinder und Jugendliche in Lindow gegründet. Wir bereiten ein großes Lese fest für die ganze Familie mit einigen der in der Umgebung verwurzelten Schauspieler*innen vor und wenn alles gut läuft, eröffnen wir auch noch eine kleine Bücherei in Lindow. Bisher ist es mir das Rentnerinnenleben noch nie langweilig geworden. Wie auch? Hier gibt es so viel zu tun, und es macht mir sehr viel Spaß das ein oder andere davon anzupacken.



Mein Lieblingsgericht: Labskaus
Kirsten Ellerbrake Hauptstr. 24

